

Ahrtaler Kurvenrausch

Ahr- und Kur-Städte am laufenden Band

Als Michael mich 2012 mit der Frage anschrieb, dass er noch einen tourensportlichen Tourguide für die o.g. Tour suchte, sagte ich ihm sofort zu. Alleine sein Mut, in der Eifel eine Tour anzubieten, wollte ich unterstützen. Viele wollen in der Eifel nicht mehr fahren, weil sie „ja alle Strecken kennen...“ Aber Michael hat sich sehr viel Mühe gemacht und eine tolle kurvenreiche und kurstadtreiche Tour zusammengestellt.

Eine Woche nachdem er mir die Tour zusandte, machte ich mich auf den Weg. Wenigstens die ersten beiden Etappen wollte ich abfahren, liegen die Strecken doch in meinem Heimrevier. Als ich abends nach Hause kam war ich mir sicher. Michael hatte ganze Arbeit geleistet. Einige Strecken kannte sogar ich, als alter „Eifelaner“, nicht.

Nun folgte eine lange Zeit des Wartens, bis wir Tourguides (Organisator Michael, Schängel-Ralf, Detlef-Nr.1 und ich, als Formel-Ralf) die Strecke im Mai 2013 nochmals abfahren. Wegen der großen Zahl der Anmeldungen erklärte sich Detlef bereit, ebenfalls eine Gruppe durch das schöne Tourgebiet zu führen. Von der Strecke, aber auch von den Pausenpunkten und den dort angebotenen Spezialitäten, waren wir alle begeistert. Die Tour kann kommen!

7. Juni 2013. Einen Tag vor der Tour war ich bei meinem Freund und Mit-Nordkapp-Bezwinger Widger zu seinem Geburtstag eingeladen. Wie der Zufall es will, wohnt er in Bad Neuenahr. So hatte ich am Tourtag eine Anreise zum Startpunkt von nur 5 Minuten.

8. Juni 2013. Morgens stehe ich nach kurzer Geburtstagsnacht um 8 Uhr auf. Um 8.40 Uhr erreiche ich die Araltankstelle in Ahrweiler. Eine FJR stand seitlich an der Tankstelle. Stefan und Partnerin waren schon fertig mit dem Tanken und pausierten noch kurz. Die nächste FJR kam um die Ecke gebogen. Bernhard bog zum Tanken ein.

Am Treffpunkt „Römervilla“ gegenüber des Edeka traf ich nach Organisator Michael als Zweiter ein. Beim Edeka noch einen Kaffee für Draußen –
für „Draußen“ ist ungleich To-Go, denn: Draußen ist die Terrasse des Edeka-Cafés, To-Go ist der Pappbecher für das andere Draußen –
natürlich in der Porzellantasse geholt und auf die anderen Eintreffenden gewartet.





Insgesamt 24 Maschinen, teils mit Soziöse besetzt, hatten sich zur Tour angemeldet.

Nachdem Michaels rührige Ehefrau Christina die Essen-Bestellung für die Mittagspause aufnahm, startete die erste Gruppe, mit mir als Guide, pünktlich um 9.30 Uhr die Tour. Es war warm, das Thermometer zeigte 20 Grad, die Sonne schien. Ein idealer Tag, um in der Eifel, durch die die Namensgeberin der Tour, die Ahr, fließt, eine Tour zu starten.

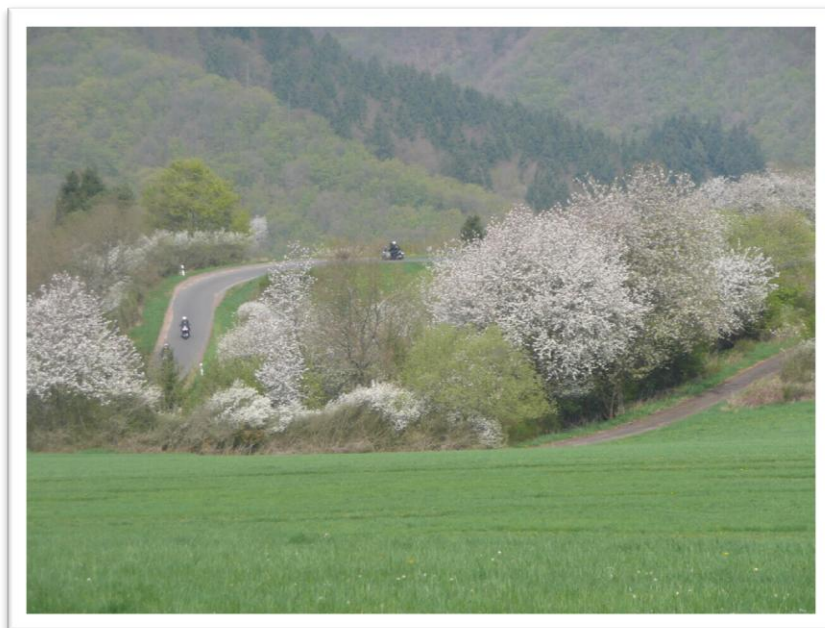
Zügig nahmen wir die ersten Kurven bis Ramersbach um dort rechts in Richtung Ahrbrück abzubiegen. Die Regierung des Landes Rheinland-Pfalz hat das Geld lieber unsinnvoll im Nürburgring-Projekt versenkt, als sinnvoll in den Straßenbau. Die Sanierung eines Streckenabschnittes im Bereich von Kesseling ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Am Café Ahrwind (früher das Fahrtwind) in Ahrbrück bogen wir rechts in die B257 ein, welche wir hinter dem Tunnel in Kreuzberg, links in Richtung Bad Münstereifel verließen.

Ab nun begleitete uns der Sahrbach und eine noch schlechtere Straßenbeschaffenheit, als auf dem Weg nach Ahrbrück. Hinter Kirchsahr flogen wir die Serpentina bergauf und erreichten das Radioteleskop-Dorf Effelsberg, welches wir links auf einer klitzekleinen Straße in Richtung Hummerzheim bergab verließen. Schöne und abwechslungsreiche Wege hatte Michael für uns gewählt.

Von Hummerzheim aus ging es hin und her, wir kreuzten die vielbefahrene Straße Bad Münstereifel nach Schuld, anschließend ging es wieder bergauf und genauso hin und her, wie zuvor. In Falkenberg bogen wir Richtung Wershofen ab, um dann an dem dortigen Segelflughafen die Frühstückspause abzuhalten. Zwar hatte die Cafeteria geschlossen, aber die Notdurftstelle war geöffnet.



Nachdem alle Gruppen eingetroffen waren, verließ meine Gruppe den sonnigen Flugplatz. Hinter Ohlenhardt bogen wir links auf die Landstraße 115 in Richtung Ahrhütte ab. Unseren westlichsten Punkt der Strecke verließen wir nur wenige Minuten danach. Links zurück über Lommersdorf und Aremberg bis zurück ins Ahrtal in Antweiler. Über die Ahrbrücke zogen wir mit großer Geschwindigkeit die klasse Kurvenstrecke bis nach Rodder hoch. Weiter über Honerath und Reifferscheid swingten wir die Serpentinestrecke hinunter nach Fuchshofen.



An der Ahr entlang ging es bis zum Café Waldfrieden, welches wir jedoch auf unserem Weg Richtung Bad Münstereifel links liegen ließen. Die gut ausgebaute und kurvenreiche Strecke ist nicht nur in der Höchstgeschwindigkeit durch die entsprechenden Schilder beschränkt, sie ist auch noch sehr gut Radar oder Laser überwacht. Also hielten wir uns in etwa an die vorgeschriebenen Geschwindigkeitswerte. Aber bald darauf ging es wieder rechts hinauf ins Kurvengewirr. Effelsberg lag nun rechts von uns. Das größte bewegliche Radioteleskop der Welt konnte man ein wenig sehen.

Grobe Richtung war nun Rheinbach. Wieder schlug die tolle Streckenwahl von Michael unseren Gedanken einen Streich. Über kleine Straßen ging es zurück ins Tal des Sahrbaches. Kurz darauf verließen wir den Bach, um die Ahr über die B257 bis nach Altenahr zu begleiten. Im Ort fuhren wir links die alte Bundesstraße den Berg hinauf. Wieder auf der B257 angekommen fuhren wir in Richtung A61. Auf der Kalenborner Höhe durften wir die befahrene Bundesstraße nach rechts über Esch verlassen. In Esch dann links abgebogen. Unmittelbar hinter dem Ortsausgang musste ich stark bremsen, damit ich den Abzweig, der auf dem Navi noch nicht eingetragen war, rechts bergab zum ehemaligen Regierungsbunker der BRD nicht verpasse. Die Straße ist auf vielen Landkarten nicht verzeichnet, war dieser gut ausgebaute Weg doch geheim, um unsere Bonner Regierung im V-Fall schnell aus der nahen ehemaligen Bundeshauptstadt in der unterirdische Ahrbergwelt zu verstecken.

Schon trafen wir zum Mittagstreff im wunderschön gelegenen Marienthal ein.



Michaels Frau Christina hatte mit dem Freihalten der Tische viel zu tun. Ich möchte nicht wissen, wie oft sie andere Gäste darauf hinwies, dass diese Tische für die Motorradgruppe reserviert seien. Mindestens 20 Mal habe ich ihre freundlichen Worte gehört: „Die Tische sind für die

Motorradgruppe reserviert, bitte nehmen Sie doch woanders Platz“.

Die Bedienung funktionierte vorbildlich. Kühle Getränke wurden ebenso schnell serviert, wie das leckere Essen. Spezialität war natürlich der Flammkuchen.



Nach dem opulenten Mahl mussten wir den sonnigen Platz wieder verlassen. Es lagen ja noch gut 150 Kilometer vor uns.

In schneller Fahrt fuhren wir die tolle Kurvenstrecke von Dernau die Ahrberge hoch. Nun wurde die Tour ein wenig beschaulicher. Wir durchzogen die dichtbesiedelte Landschaft des Kottenforstes im südlichen Bonner Raum. Natürlich passierten wir die Kugel des Fraunhofer Institutes in Wachtberg. Mein Gruppenteilnehmer „juppi“ fragte schon vorher mal, was das denn für eine Kugel sei. Auf der bisher gefahrenen Strecke konnten wir sehr gut und mehrmals dieses Objekt in der Rheinebene sehen.



Foto wurde auf der Vortour aufgenommen 😊

Nun ist es Zeit, den Begriff KUR-ven-Tour zu zerlegen. Es geht dabei nämlich nicht nur um die besonders reizvollen und bei Motorradfahrern beliebten Kur-ven sondern auch um die bei anderen Spezies beliebten Kur-Orte. Auf der Tour bewegten wir uns in oder in der Nähe von folgenden Orten: (Alle beginnen mit dem Vornamen BAD)

Neuenahr, Münstereifel, Bodendorf, Godesberg, Breisig...

Weiter im Text. Irgendwann erreichten wir nach kurvenreicher Fahrt wieder die Ahr. Querten diese und machten uns in Richtung Sinzig auf. Allerdings nicht über die Bundesstraße, sondern über die Berge. Immer rauf und runter, rechts und links pesten wir durch Flußtäler und über Hügel, bis wir das Flughafenlokal in Franken erreichten. Detlef kürzte mit seiner Gruppe ab und war direkt vor uns. Jedoch verfuhr er sich 200 Meter vor dem Gutshof Mönchsheide, so dass wir, wie geplant, als erste Gruppe vor Ort eintrafen. Ein wunderschönes Lokal mit flotten Bedienungen und leckeren Kuchen und Getränken. 100% empfehlenswert!



Aussicht von der Terrasse de Gutshofes

Während der Pause hörten wir (erste Gruppe) von der dritten Gruppe, dass diese im Regen gefahren war. Wir schauten uns ungläubig an, denn wir konnten die Strecken in hohem Tempo bei Trockenheit genießen.

Plötzlich zogen dunkle Wolken auf. Gleißende Blitze und dumpfes Donnerrollen ermunterten uns zum Aufbruch. Beim Blick zum Himmel stellten wir fest, dass Petrus nicht alle Gebiete mit Wolken und Dunkelheit überzog. So denn machten wir uns bei „noch“ Sonnenschein auf den Weg zur letzten Etappe.

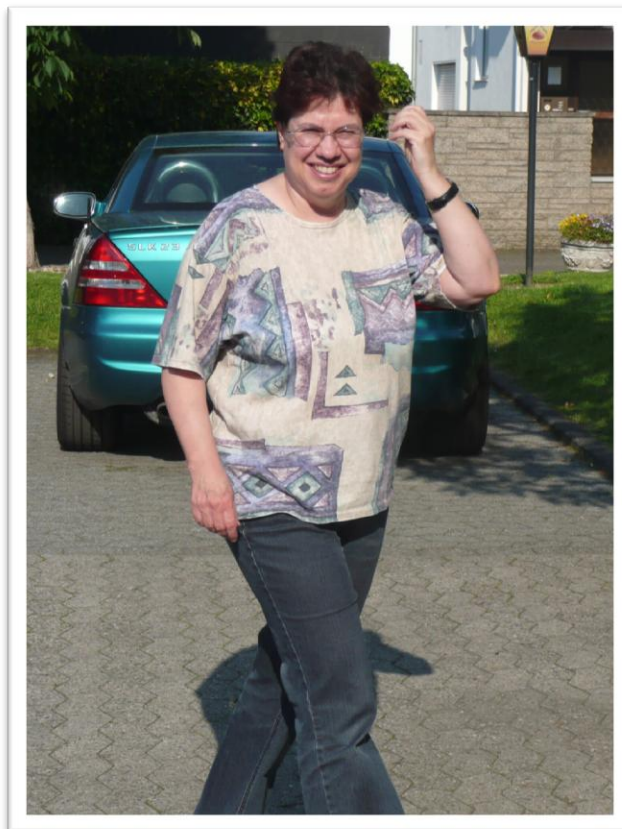


Die folgenden 15 Kilometer bis an den Rhein auf die B9 zur Shell-Tankstelle bei Bad Breisig waren richtig schön. Schnelle Kurven reihten sich an die selbigen. Nach dem Tanken und immer noch bei Trockenheit ging es in gutem Tempo – auf und neben der B412 – bis zum Laacher See und dem Kloster Maria Laach. Der fast südlichste Punkt unserer Tour war erreicht. Allerdings verdunkelte sich der Himmel doch bedenklicher, als es uns lieb war.

Ich hielt an, um die Fortführung der Tour mit den Mitfahrern zu besprechen. Der fröhliche Axel mit der noch fröhlicheren Sozia Dagmar verabschiedete sich ebenso wie der ebenfalls in diese Richtung müssende Peter, weil sie noch trocken ihr Heim im verpönten rechtsrheinischen Lande erreichen wollten. Juppi-Peter, Herbert und ich einigten uns, die Strecke noch so zu fahren, wie sie angegeben war.

Als der Regen kurz vor Weibern – ja, diesen Ort gibt es wirklich und die Damenmannschaft spielt als Weibern/Koblenz in der ersten Handball Bundesliga – stärker einsetzte, entschied ich mich, ab Kempenich den direkten Weg nach Bad Neuenahr einzuschlagen. Schon hörte das Nass wieder auf zu nässen und wir drei flogen in großer Geschwindigkeit die kurvenreiche Strecke über Ramersbach und Königsfeld bis in den Kurort. Am dortigen Brauhaus wollten sich die übrig gebliebenen 10 Mitstreiter auf einen Absacker treffen.

Christina kam uns entgegen und verließ uns ebenso schnell wieder. Todesmutig musste sie zurück ins Lokal, weil sie für das Freihalten der Plätze verantwortlich war.



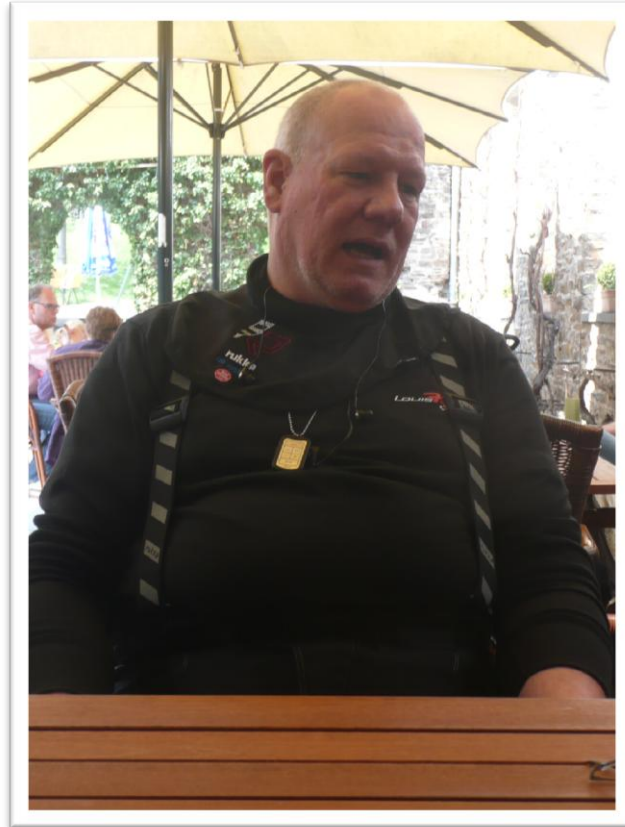
Leider hatte ich an diesem Abend einen Folgetermin und ließ die mir zuverlässig hinterher düsende Truppe mit ein wenig Wehmut zurück. Heute hatte ich richtig gute Hinterherfahrer! Danke euch 4+1!

An der Ahr fuhr ich zurück in Richtung Heimat. Nein, ich fuhr nicht, ich spurtete... Bei Dümpelfeld bog ich Richtung Schuld ab. Es regnete nicht, aber die Straße war leicht feucht. Kurz vor Insul lag ein völlig zerstörtes Moped in der Leitplanke. Dem jungen Fahrer schien glücklicherweise nichts passiert zu sein. Einige Autofahrer halfen, ich konnte weiter fahren.

Am Waldfrieden fuhr ich, wie vormittags mit der Gruppe, auf Bad Münstereifel zu. Dann aber links über Pitscheid, Nitscheid und die sonstigen „Scheids“ und Tondorf zurück bis zu meinem Heim.

Punkt 19 Uhr parkte ich meine FJR in der Garage. In der Nordeifel hatte es nicht geregnet. Dem Termin im Biergarten stand nichts im Wege. Viel hatte ich zu erzählen.

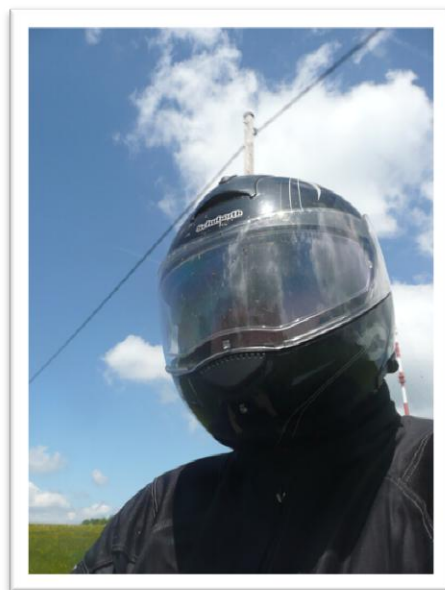
Unserem Michael gebührt ein riesen-dickes Lob für diese Tour.



Michael

Und ich kann heute schon verraten:

Wir planen für kommendes Jahr eine weitere Tour. Die wird unterirdisch.... Lasst euch überraschen und schaut immer schön ins Forum!



Formel 1 oder Ralf 😊